

# Tourenberichte

## Vom Oktober Heftli

---

### Die Veteranen im August 2011

**Für Mittwoch 3.** wurde als Ersatztour <Ritomsee>, infolge ungünstiger Wetterlage, eine nahe gelegene Tour <Morschach-Sisikon-Flüelen> von Maya angeboten. Elf Damen und vier Herren wagten, trotz zweifelhafter Wettervorhersage, mit Knirps im Rucksack den Trip. Die Fahrt mit Bus nach Morschach und der Marsch hinauf zum Schilti wurde unter zunehmender Bewölkung gemeistert. Beim kurzen Trinkhalt bei Tannen zogen bereits schon bedrohliche Gewitterwolken heran. So marschierten wir strammen Schrittes hinunter Richtung Sisikon. Die Dornirunse, die sich nicht in einem guten Zustand befindet (grosse Geröllhalde), musste vorsichtig überquert werden. Kurz darnach zeigte sich Petrus von der ungünstigeren Seite. Kurz nach der Binzenegg begann es zu regnen. Der starke Regen zwang zu Regenschirmen oder gutem Überwurf. In Sisikon angekommen, durften wir im überdachten Garten des Hotels Eden unser Mitgebrachtes geniessen. Eine feine Suppe vom Hotel und die passende Tranksame dazu verwandelte die ganze Schar in angenehme Stimmung. An einen Weitermarsch war nicht mehr zu denken. So wurde die nahe gelegene SBB-Station anvisiert und die Heimfahrt angetreten. Maya erhielt den besten Dank für ihren Einsatz.

**Die für Dienstag, 09.** geplante Tour <Brienzer Rothorn–Schönbüel> musste aus Witterungsgründen von Paul abgesagt werden.

**Der Mittwoch, 10.** wurde für die geplante Bergtour <Gatscholalücke –Hospental> von Heinz ausgewählt. Mit dabei waren 6 Damen und 11 Herren. Der Morgennebel löste sich bald auf, sodass ein wunderbarer Alpin-Wandertag daraus wurde. Die ergiebige Tour wurde von allen sehr gut gemeistert und die gute Rundschau genossen. Heinz durfte den besten Dank für seinen Einsatz entgegennehmen.

**Für den Dienstag, 16.** wurde gutes Wetter angesagt. Trotz starkem Niederschlag am Tag zuvor, beschloss ich die Tour <Langis-Jänzi-Stalden> auszuführen. Zusammen mit 11 Frauen und 6 Männern fuhren wir mit öV aufs Langis (vor dem Glaubenberg). Nach kurzem Kaffeehalt und der Tourenorientierung marschierten wir über die Gebirgskante ins Schwendi Kaltbad, Quellgebiet der grossen Schliere. Unmittelbar befanden wir uns in einer Gegend mit eigenem Charakter. Stille, bewaldete Alpweiden in einer Moorlandschaft (Flyschzone) durchzogen von Bächlein und Gerinnen. Der verschlungenen, noch jungen Schliere entlang wanderten wir hinunter bis ins Ob.Schlierental. Nun gings hinauf gegen die Egg zum Jänzi. Unser Berichtschreiber Norbert schreibt: „der Aufstieg in diesem einzigartigen Feuchtgebiet war eine richtige Sumpftour, im wahrsten Sinn des Wortes, hat aber mit Alkohol nichts zu tun!“. Nach 2 ½ h erreichten wir die Gebirgshöhe Jänzi (1'737 m). Die schöne Rundschau belohnte die Mühe. Im Norden der Pilatus, im Osten das Sarneraatal mit den Alpen und Berggipfeln,



gegen Süden der Blick über den Brünig zu den Berneralpen. Nach dem gemütlichen Mittagshalt begann der Abstieg über die Alpen Chäseren und Staldimatt. Via Moosacher erreichten wir das Bergdörfchen Stalden. Nach der „Durstlöschphase“ im Schwanderhof fuhren wir mit dem Postauto nach Sarnen und weiter mit der SBB ins heimatliche Gebiet. Die zufriedenen Gesichter und der Dank bezeugten den Erfolg dieser Wanderung.

**Der Dienstag + Mittwoch, 16. + 17.** benützte Beni, um die angesagte Bergtour Urirotstock auszuführen. Zusammen mit 3 Frauen und einem Mann wurde frühmorgens gestartet und im PW ins Isenthal zur Luftseilbahn Musenalp gefahren. Oben auf der Musenalp nach kurzem Kaffeehalt Aufstieg, von 1'450 Hm zum Urirotstock. Albert schreibt in seinem ausführlichen Tourenbericht: Wir stiegen mit gutem Schritt über ob Stelli zum Chlitalerfirn. Beim Znünihalt bestaunten wir den Firn der fast keiner mehr ist. Es ist unbestritten, dass unsere Gletscher in den letzten Jahren stark geschmolzen sind. Den restlichen Aufstieg zum Gipfel 2'928 m ü.M. über Moränen und Fels wurde von allen mit Bravour gemeistert. Ein grossartiges, herrliches Panorama auf unsere heimatlichen Berge konnten wir bei schönstem Wetter geniessen. Nach ca. 1 Stunde Aufenthalt, noch das Gipfelfoto schiessen und der letzte schöne Tiefblick verlangte zum Abstieg. Zuerst über den Grat, dann steil hinunter zur Moräne in Richtung Blüemlisalpfirm und an der Gitschenhöreli Hütte vorbei über einen Abbruch hinunter. Nun wurde die Bergwelt angenehmer, wir konnten uns wieder der Bergflora widmen. Um ca. 16.00 Uhr erreichten wir die Biwaldhütte, wo wir übernachteten. Hier gesellten sich noch zwei gute Bekannte zu uns, die am folgenden Tag den Gipfel erreichen wollten. Es war der SAC Veteran Ernst Immoos mit einem Freund aus Morschach. Am folgenden Tag führte uns der Weg zum Sassigrat, anschliessend über einen schmalen und ausgesetzten Pfad. Um 10.00 Uhr standen wir auf dem Chulm. Wieder eine Superaussicht. Nun folgte der 1'200 Hm messende Abstieg hinunter zum Bergdorf Isenthal. Beni erhielt den herzlichsten Dank für seine vorzügliche Führung auf dieser prächtigen Tour.

**Am Dienstag, 23.** konnte Paul bei schönstem Wetter die geplante Tour <Leglerhütte> ausführen. Die Gruppe, 7 Frauen und 9 Männer, genossen den schönen Tourentag. Mit PW erfolgte die Fahrt ins Glarnerland nach Schwanden und hinauf zum Parkplatz Kies. Nun mit der Seilbahn hinauf auf die Mettmenalp. Max schreibt: nach der Stärkung mit Kaffee und Gipfeli erfolgte der 700 Hm messende Aufstieg zur Leglerhütte. Wir passierten den idyllischen Garichtistausee und erreichten nach einer Stunde Oberstafel, um danach die geologisch eindrückliche Kärpfbrücke zu queren. Vorbei am Hübschbodensee, das einzigartige Alpenpanorama bestaunend, erreichten wir nach ca. 2 ½ Std. die architektonisch bemerkenswerte Leglerhütte. Hier durften wir uns freundlich und gut bewirten lassen. Der ausgiebige Aufenthalt, am Fusse des Kärpf war sehr erholsam, so dass der Abstieg, via des glasklaren Ängisees hinunter zur Ratzmatt zügig voranging. Der Wiederaufstieg zur Matzlenfurggelen setzte die Schweissdrüsen in Aktion. Der Weitermarsch zum Garichtisee bot immer wieder schöne Aussichten. In Mettmen in der Gartenwirtschaft genoss man den wohlverdienten Drink. Die ganze Gruppe bedankte sich bei Paul und seiner Gattin Martha für die gute Führung und die schöne Tour.

**Gleichenstags, am 23.** führte Arnold die Klettertour „Furkahorn Westplatte“ durch. Aus dem Tourenrapport ist zu entnehmen, ausgezeichnete Bedingungen, alles gut gelungen. Die Teilnehmer, 3 Frauen und 5 Männer.

**Der Dienstag, 30.** war ein strahlender Sommertag. So konnten die 7 Damen und 9 Herren die Bergtour zur Leutschachhütte ausführen. Unter Führung von Marie-Theres gings vom Arnisee weg über Riedboden zur Sunnigrathütte. Wie aus dem Tourenbericht von Alois und dem Rapport von Marie-Theres zu entnehmen ist, machte der Sunnigrat seinem Namen keine Ehre. Er war nebelverhangen. Somit führte die Tour zum Langchälengrätli zum Chupferplanggenstock, um nach zwei Stunden recht intensivem Auf und Ab in der Leutschachhütte einzutreffen. Nach dem Mittagshalt gegen Nidersee abgestiegen und weiter über die Alp Furt und Chäserli zum Arni zurück. Auf diesem Abstieg erfreute uns die Sonne. So konnte nun festgestellt werden, in was für einer schönen Gegend wir zirkulierten. Der Kaffeehalt im Rest. Alpenblick im Arni gab Gelegenheit, an Marie-Theres den Dank für gute Führung auszudrücken.

**Vorschau für den Monat November:** -am Freitag, 04. Fotodarbietung und Chässuppen-Essen in der Magdalena, Rickenbach. VO: Hans Furrer

## Hochtourenwoche vom 17. – 22. Juli 2011, Mont Dolent – Argentière

Wow, als Adi uns das Detailprogramm schickte, lief uns zwei Frauen nur so das Wasser im Mund zusammen! Dort hiess es: Aufstiege über Gletscher mit fantastischen Aussichten, wunderbare Firngrate, genussvolle Grattouren in bestem Fels etc. Adi wollte uns sein Lieblingsgebiet von der besten Seite präsentieren, leider kam alles ganz anders. Bereits der Start von La Fouly, 1592 m, ins Biwak war das reinste Kneippvergnügen. Nach dreistündigem permanent steilem Aufstieg tauchte vor unserem kapuzenbedingten Tunnelblick die orangene Biwakschachtel du Dolent, 2667m, auf. Wir hatten das Gebiet des Génepy's (Gletscheredelraute, Grundsubstanz des gleichnamigen Likörs) betreten, doch noch lieber wäre uns ein wärmender Schluck desselben gewesen. Etwas später wurden wir jedoch durch eine wunderbare Aussicht auf den Grand Combin und Adi's Verwöhnprogramm mit 3-Gang-Menü, Cappuccino etc. entschädigt!

Nach kurzem Schlaf starteten wir im Neuschnee über den Gletscher in Richtung Mont Dolent. Wir alle erwarteten eine angenehme Gletschertour, waren doch im Tourenbeschrieb die Spalten nur als Nebensächlichkeits in Klammern erwähnt. Doch was wir zu sehen bekamen, liess uns vor Ehrfurcht erstarren. Der steile Gletscher mit seinen gewaltigen Spalten und Séracs liess sich nur mit viel Frontzackentechnik, Traversierungen, diffizilen Brückenüberquerungen und natürlich mit Adi's angeborener intuitiver Wegsuche bewältigen! Der Neuschnee nahm ständig zu und nach viereinhalbstündigem Aufstieg erreichten wir den Galletgrat auf knapp 3500m. Der Blick auf den tiefverschneiten Grat und die Gipfelflanke präsentierte sich wunderbar, doch für eine Besteigung war es einfach zu gefährlich. Schweren Herzens kehrten wir um und wir kämpften uns nochmals durch die imposante Gletscherwelt. Nach einem stärkenden Kaffee im Biwak liessen sich auch die weiteren 1000m ins Tal hinunter bewältigen. Zufrieden und mit vielen neu gewonnenen Eindrücken liessen wir uns im Gîtes Léchère bewirten. Adi musste uns kein Schlaflied singen...

Da der Wetterbericht für die nächsten Tage noch weiteren Schnee vorhersagte, dislozierten wir per öV ins Valsalverenche Nähe Aosta. Wie gewohnt fand der Hüttenaufstieg in strömendem Regen statt und endete im Schneetreiben. Immerhin erwartete uns in der Chabod-Hütte eine wohlige Wärme. Natürlich durfte ein richtiges italienisches Cappuccino nicht fehlen. Adi fühlte sich selig!

Frühmorgens starteten wir, unterstützt durch kräftige Windböen, Richtung Gran Paradiso. Der Gletscher präsentierte sich trotz Neuschnee fast langweilig und harmlos. Und schon hatte uns die Natur wieder im Griff. Mit jedem Höhenmeter nahm der Schneesturm rasant zu und liess auch Adi schwanken. Die tiefen Temperaturen waren trotz Marmot-Ausrüstung spürbar. Bevor uns die Kiefermuskulatur vor Kälte einfro, beschlossen wir, auf den letzten Abschnitt im Fels wegen Schnee und Wind zu verzichten und traten 30 Höhenmeter unter dem Gipfel den Rückweg an. Aber immerhin waren wir über 4000m. So schön kann es im Paradies sein! Bereits vor dem Mittag fanden wir uns wieder in der Hütte ein. Immerhin erhaschten wir von ‚unten‘ seltene



Blick auf den Gran Paradiso. Und Adi's Spruch „nämed mer no es Kafe“ liess nicht lange auf sich

warten. Am Nachmittag begaben wir uns auf Steinbock-Fotoshooting und prüften Adi's Wissen aus dem ‚Blüemli-Modul‘ der Bergführerausbildung. Am Abend liessen wir uns ein letztes Mal von der italienischen Küche verwöhnen und rundeten den Tag mit einem Gläschen Génepy ab. Leider blieb der Neuschnee aufgrund der Temperaturen in den Felsgräten hartnäckig liegen, so dass die Besteigung des Kleinen Paradiso am nächsten Tag auch nicht möglich gewesen wäre.

Unsere Heimreise traten wir, einen Tag früher als geplant, mit Bus und Zug über Mailand in die Schweiz an. In der Mailänder Metro stellten wir fest, dass unsere Hochtourenausrüstung nicht ganz der italienischen Sommermode entsprach. Wir leisteten uns ein 1.-Klasse-Bahnticket und spätestens nach dem Schuhelüften hatten wir noch mehr Platz (Adi mit seinen Icebreaker-Socken ausgenommen).

Adi, wir danken Dir für Dein spannendes, abenteuerliches und flexibles Alternativprogramm! Uns wird diese Woche immer in bester Erinnerung bleiben und wir würden uns freuen, wieder ein Mal Deine angenehme und kompetente Führung geniessen zu dürfen. Vielen Dank für Alles und „nämed mer doch no es Kafe“!

Carla Bolfig, Birgit Bucheli

## Fels und Firnkurs im Kröntengebiet

Paul Nigg, Bergführer aus Kriens und Mitglied unserer SAC Sektion Mythen hatte im Jahresprogramm einen sechstägigen Kurs Fels und Eis in der Kröntenhütte ausgeschrieben.

So trafen sich am Sonntag 17. Juli 2011 beim Treffpunkt Bahnhof Erstfeld unser Führer Paul Nigg, die Sektionsmitglieder Paul und Ruth und ich, dazu die Gäste Rolf und Armando. Schon im Alpentaxi nach Bodenbergt Pt.1002 wurde rege diskutiert und der eine oder andere Spruch geklopft. Anhand der Wettervorhersage wählten wir den kürzeren und steileren Aufstieg über Hutzi, Geissfad, in der Hoffnung, die Hütte trocken zu erreichen. Aber schon bald fielen die ersten schwachen Tropfen, die uns dann mit kurzen Unterbrüchen bis ans Ziel begleiteten. Aufgrund der



schlechten Wetterprognosen war die Hütte nur zu ¼ besetzt und wir konnten unter komfortablen Platzverhältnissen unser Lager beziehen. Nachdem wir das Kaffee mit dem obligaten, feinen Kuchenstück aus der Hüttenküche genossen hatten, machten wir uns im Nebenraum an die Seil – Sicherung - und Knotenkunde. Dabei bestätigte sich meine Vermutung, dass ich trotz des gleichen Kurses wie im Vorjahr bei der Bergschule Montanara noch einiges dazulernen konnte. Aus den Tipps und Infos von Paul spürte man seine über 30jährige Führer Erfahrung. Als unsere Köpfe so richtig rauchten, beendeten wir das Tagesprogramm. Beim anschliessenden Jass liessen unsere Gegner Paul und Rolf, mir und Armando keine Chance. Ich begründete diese Niederlage nicht mit dem schlechteren Können, sondern den ungleich verteilten Karten, das sich bei späterer Gelegenheit

bestätigte und wir uns rehabilitieren konnten.

Der zweite Tag begann mit der Repetition des erlernten vom Vortag. Als es draussen etwas abtrocknete, wurde das Klettermaterial in die Rucksäcke verpackt und wir begaben uns in ein aus grossem Blockschutt durchsetztes Gelände. Beim Anseilen der Zweierseilschaften am kurzen Seil zeigte sich, dass das korrekte Abbinden des aufgenommenen Seiles gar nicht so einfach ist. Das wachsame Auge von Paul erkannte jeden Fehler, der dann auch sofort korrigiert werden musste.

Beim Queren, rauf – und runtergehen durch die Blocklandschaft wurde erlernt, wie man sich beim begehen von heiklen Graten am effektivsten absichern kann. Nach einer durch eine kurze Regenfront erzwungenen Pause in der Hütte galt es am Nachmittag dann ernst. Im Klettergarten Wätterfescht wurden die ersten Routen im 3. und 4. Schwierigkeitsgrad bezwungen. Im Nu verging die Zeit und schon bald konnten wir den Tag mit dem feinen Nachtessen aus der Hüttenküche zu beschliessen.



Am dritten Tag war die Hochtour auf den Krönten geplant mit Tagwache um 4 Uhr. Eine kleine Föhnphase vom frühen Morgen bis nach Mittag sollte gute Bedingungen bringen. Aber um 4 Uhr tropfte es draussen in schöner Regelmässigkeit. So verzogen wir uns wieder in unsere Schlafsäcke, um gegen halb sieben Uhr die Verhältnisse erneut zu begutachten. Das zuwarten hatte sich gelohnt, der Himmel hatte sich aufgeheitelt und die ersten Sonnenstrahlen kitzelten unsere Nase. Nach dem Morgenessen starteten wir Richtung Krönten. Über Pt.2057 und Mändliteitli betraten wir auf 2700m den Glatt Firn. In zwei dreier Seilschaften stiegen wir, bei sich wieder verschlechterndem Wetter, auf zur Kröntenlücke. Von da ging es in östlicher Richtung auf Wegspuren hoch auf das Gipfelplateau. Nun galt es bei immer noch trockenen Bedingungen den Gipfelaufschwung durch die Kaminroute zu erklimmen. Mit Bauch einziehen und einigen Verrenkungen meisterten diese Passage alle bravourös. Bei einsetzendem Schneetreiben mussten wir aber sofort den Abstieg antreten. Nach kurzer Zeit beruhigte sich das Wetter wieder etwas und wir konnten den Abstieg bei relativ guten Bedingungen hinter uns bringen.

Für den vierten Tag war mehrheitlich Regen angesagt. Paul schlug vor, die Rundtour über die Abseilpiste und Tyrolienen beim Fulbach Wasserfall hinunter ins Stäfeli beim Fulensee, weiterer Abstieg zum Schattig Boden und von da zum Einstieg des Stäuben Klettersteig zu absolvieren. Nach dem Steig gelangt man über den Hüttenweg zurück zur Hütte. Für diese Tour muss man sowieso teilweise Wetterfest angezogen sein, so dass das Wetter nicht so entscheidend ist. Die beiden Abseillängen à 45 und 35m hart am stiebenden Wasserfall liess bei allen Teilnehmern ein Kribbeln aufkommen. Diese Aufgabe, sowie die anschliessenden Tyrolienen - Fahrten über den stiebenden Fulbach meisterten alle gekonnt. Nach kurzem Abstieg standen wir dann am Einstieg des Stäubersteiges. Ein beeindruckendes Bild bietet sich einem da. Linkerhand der stiebende Stäuberfall, vor uns die sich fast senkrecht aufbauende, teilweise sogar überhängende Wand, durch die der Steig hochführt. Wir rüsteten uns aus und stiegen in den Steig ein. Über Stahlstifte und Bügel fast Senkrecht hoch, dann wieder auf dünnen Baumstämmen, die mit alten Schuhnägeln versehen waren, immer wieder fast waagrecht die Wand querend, stiegen wir hoch. Das Tosen des Wassers, die stiebende Gischt, der freie Tiefblick auf den Baumstämmen machte das Ganze wahrhaftig zu einem eindrücklichen Erlebnis. Als das Gelände sich abflachte und man sich auf einfachere Verhältnisse eingestellt hatte, folgte noch das Tüpfelchen auf dem i. Abrupt endete der Steig etwa 20m unterhalb der Kante am Rand des Falls. Ein Stahlseil, eingerichtet mit einer Rolle und Seilen zum sich selber hinüberzuziehen, führte über die tosenden Wassermassen auf die andere Seite. Ein spezielles Gefühl, aufgehängt am Stahlseil im Klettergurt sitzend, unter sich der ca. 150m tiefe, fast senkrechte Abgrund, in dem die Wassermassen in die Tiefe stürzten. Oben angekommen, waren wir uns einig, dass das wohl das Highlight des ganzen Kurses gewesen ist. Markus Wyrtsch,

Bergführer und Hüttenwart der Kröntenhütte gibt als Erbauer des Steiges gerne Auskunft über Details und weitere Aktivitätsmöglichkeiten rund um die Hütte.

Am fünften Tag konnten wir trotz der wechselnden Wetterbedingungen das



Ausbildungsprogramm komplettieren. Am Vorder Päggenstöckli kletterten wir eine einfache Mehrseillängenroute im III. bis IV. Schwierigkeitsgrad. Dabei zeigte sich, dass Paul uns mit seinen klaren Anweisungen und Instruktionen einiges beibringen konnte. Zügig und ohne Schwierigkeiten wurden in Zweierseilschaften die fünf Längen gemeistert. Am Ausstieg wurde auf kurzes Seil gewechselt und so stiegen wir teilweise auf Wegspuren, teilweise in weglosem Gelände hoch zum Gipfel. Weiter kletterten wir über den Grat Richtung Norden, bei dem wir das richtige Sichern am kurzen Seil bei Gratbegehungen anwenden konnten. An dessen Ende zweigten wir in eine Scharte nach Westen ab und stiegen anschliessend über ein Blockschuttfeld auf den Weg, der zurück zur Hütte führt, ab. In dieser angekommen, wurde zuerst ein Kaffee mit feinem Kuchen genossen. Daraufhin weihte uns Paul noch in die Techniken der verschiedenen Seilzüge ein. An einem Haken an der Hüttenausse wand wurde ausgiebig geübt. Wiederum konnten wir den Tag mit einem feinen Essen aus der Hüttenküche beschliessen.

Am nächsten Morgen kam die Stunde des Abschieds vom Hüttenpersonal. Die Konsumationsrechnungen wurden beglichen, wobei Paul feststellte, dass seine Kuchenrechnung (nicht etwa wegen des Stückpreises) exorbitant ausfiel. Unsere Abstiegsroute führte uns hinunter ins Chüeplanggtal zu Pt.1659, am Gegenhang wieder hoch nach Hoch Biel Pt.1836, Sitenplanggen, Hinteren Bänder, Matt, Vorderen Bänder, Stäfeli, Bogli, Rüteli hinunter zur Seilbahnstation im Wylerli bei Pt.1085. Hier durften wir das wohl bald zum Aussterben verurteilte Feeling einer Fahrt im offenen Luftseilbähnli hinunter nach Erstfeld geniessen. Nach einem kurzen Marsch erreichten wir den Bahnhof Erstfeld, wo sich unsere Wege wieder trennten. Als Abschluss möchte ich im Namen aller Kursteilnehmer Paul danken für seine von grosser Erfahrung geprägte Fels – und Firnausbildung, sowie den vielen Erläuterungen zu Fauna und Gebirgsentstehung. Franz Betschart

## Gross Bielenhorn

Man nehme:

3 JÖ-ler und zwei Leiter,  
einen grossen Renault Van,  
perfektes Sommerwetter,  
Kletterausrüstung  
und ein Pack Karton

Man füge dies zusammen mit dem Gross Bielenhorn Südost Grat und fertig ist das perfekte Sonntags-Menu.

(PS: Leider hat uns eine sehr langsame Italienische Salami die Suppe etwas versalzen;))

Empfohlen von: Remo, Stefan, Elias Annigna, Rebekka

## KiBe Lager auf der Gelmerhütte



### Sonntag Anreise

Schon um 7 Uhr morgens besammelten wir uns beim Cafe Ryser, um uns danach mit Bussen ins Grimselgebiet zu begeben. Als die Fahrt zu Ende war, machten wir uns auf den Weg zur Gelmerhütte. Nach ca. einem Drittel des Weges legten wir die erste Pause am Stausee ein. Als alle wieder gestärkt waren, liefen wir ans andere Ufer. Dort erholten wir uns kurz, bevor wir den letzten und steilsten Teil in Angriff nahmen. Obwohl der Wetterbericht Dauerregen angesagt hatte, blieben wir den ganzen Weg trocken. Erschöpft von der langen Reise, kamen wir schliesslich in der Gelmerhütte an. Der Hüttenwart empfing uns herzlich. Anschliessend verabschiedeten wir uns von den Eltern und machten es uns in der Hütte gemütlich. Nun freuen sich alle auf das bevorstehende Lager.

Corinne, Selina

### Montag „KiBe-Böleli“

Es gab ein leckeres Frühstück in der Hütte. Als alle satt waren und ihre Rucksäcke gepackt hatten, gingen wir nach einem 10 minütigen Marsch über das Gerigel und lernten dort sicher zu gehen. Noch bevor wir mit dem Klettern loslegten, kam der Regen auf und wir gingen zurück in die Hütte. Anstatt Klettergarten hatten wir Kartenkunde mit Adi. Nach einer langen virtuellen Tour auf der Karte, verdienten wir uns das feine Mittagessen. Alle hatten fertig gegessen und wir versuchten einen zweiten Anlauf Richtung Klettergarten. Aber das Wetter überraschte uns erneut und wir mussten wieder zurück in die Hütte. Dort machten wir unsere bekannten „KiBe-Böleli“. Später

starteten wir unsere erste Lagerdisziplin „Steinmandli bauen“.

Flavia, Gianna, Lea

## **Dienstag „Eiskalt“**

Schon um 7.30 Uhr gab es Frühstück. Als alle satt waren, liefen wir los. Nach einem 1.30 h Marsch waren wir fast erfroren an dem Gletschertor angekommen. „Ab in die Steigeisen“. Danach übten wir mit den Steigeisen richtig zu laufen und wie man mit dem Eispickel umgeht. Wir schraubten Eisschrauben ins Eis bis wir fast durchdrehten. Es wurde so kalt, dass wir zusammenpacken mussten und in ca. 1 h zurück in die Hütte liefen. In der Hütte gab es ein feines Mittagessen. Am späten Nachmittag gab es einen sehr schwierigen Lagerwettbewerb. Zum Nachtessen gab es Reis Kasimir, es war sehr fein! Um 21.45 Uhr erzählte Rebekka etwas von Tom Turbo. Eigentlich sollten wir um 22 Uhr schlafen, aber es wurde ein bisschen später...

Aurel, Jan, Sebastian

## **Mittwoch Geissnollen**

7.30 Uhr gab es das Frühstück, wie jeden Tag. Unser heutiger Plan war, in den Klettergarten zu gehen. Um 8.45 Uhr liefen wir ca. 45 min bis zum Klettergarten. Die Sonne stand hoch über dem Diechterhorn und brätelte uns langsam einen roten Kopf. Im Klettergarten angekommen, stellten wir den Rucksack ab und legten los. Zwei von unserer Gruppe, Patrick Weiss und Thomas Waldis eröffneten drei neue Routen mit Friends und Klemmkeilen. Wir hatten eine Superlaune.

Nach drei intensiven Kletterstunden gab es Mittagessen. Nach ca. 15 Min. Mittagpause wollte die Hälfte von uns wieder klettern. Dann waren wir wieder ca. 3 Stunden in den Kletterwänden. Um ca. 16 Uhr verliessen wir den Klettergarten mit roten Gesichtern, die Sonne hat es gut mit uns gemeint! In der Hütte angekommen, gab es eine kleine Belohnung. Nach ca. 30 Min. gab es den dritten Wettbewerb. Es ging darum, wer zuerst die Bergschuhe, dann den Klettergurt und den Helm angezogen hatte und zum Schluss mussten wir uns mit dem gesteckten Achter anseilen.

Der Tag ging schnell zu Ende!

Rebekka

## **Donnerstag Königstour**



Am Donnerstag gingen wir auf die Königstour, das Diechterhorn. Um 4.50 Uhr mussten wir aufstehen, nachher packten die Kibeler den Rucksack. Aufbrechen mussten wir um 5.45 Uhr. Zuerst war der Weg mit Steinen bedeckt, dann kam der Gletscher immer näher. Die Sonne meinte es sehr gut mit uns. Als der Gletscher vor unseren Füßen lag, mussten wir den Klettergurt und die Steigeisen anziehen. Als alle sich angezogen hatten, ging es los auf den Gletscher. Es war ziemlich heiss zum laufen. Bei jedem Leiter waren 3 Kinder mit einem Seil

angemacht. Das Seil musste gespannt sein. Es hatte viele Gletscherspalten. Als die ersten zwei Gruppen bei einer kleinen Pause weiter gingen, kamen die anderen Gruppen auch bald nach. Nachher mussten wir noch eine halbe Stunde den Gletscher hinauf. Bald mussten alle noch ein bisschen klettern. Mit den Steigeisen war es schwierig zum klettern. Wir hatten ca. 3h30min bis zum Gipfel. Als wir oben ankamen, machten wir eine kleine Pause und juchzten fröhlich ins Tal runter. Dann ging es wieder runter. Als der letzte Gletscher schon längst vorbei war, rutschte Adi aus und tat sich sehr weh. An der Hütte angekommen, rief er die Rega, dass sie ihn abholen sollen. Nachdem Adi in den Heli eingestiegen war, winkten wir ihm zum Abschied. Sina, Nadine

## **Freitag Klettergarten**

Nach dem anstrengenden Tag gestern, durften wir heute wieder bis 7.20 Uhr schlafen. Um halb acht gab es das feine Morgenessen und nachher machten wir uns für den Klettergarten parat.

Als wir nach dem 20 minütigen Marsch ankamen, cremten wir uns mit Sonnencreme ein.  
Zum Mittagessen gab es superfeine Nutella- und Tonbrötchen.

Am Nachmittag gingen ca. 6 Kibeler eine Mehrseillängenroute klettern und der Rest „sudelte“ am Bach, baute eine Seilbahn oder kletterte noch. Ca. um 15.30 Uhr waren wir wieder in der Hütte und packten den Rucksack für morgen. Um 18.30 Uhr beglückten uns die Hüttenwartinnen zum letzten Mal mit einem feinen Abendessen.

Schade, dass das Lager schon fast vorbei ist!

Angelika, Simon

### Samstag Heimreise



Schon hiess es wieder Abschied nehmen vom schönen Gelmergebiet. Mit grossen Rucksäcken stiegen wir den steilen Weg zum Gelmersee hinunter und bald war die Bergstation der Gelmerbahn erreicht.

Dort eingestiegen, ging der Nervenkitzel los. Es wurde immer steiler und steiler...106 Prozent, das fährt ein! Im tollen Spielplatz oder bei einem Cappuccino (wer und wo sollte klar sein) unten in der Handegg, geht die Wartezeit auf den Bus schnell vorbei und rund 3 Stunden später begrüßten uns die Eltern im Bahnhof Seewen.

Ich danke allen Kindern für ihre aufgestellte Art, allen Leitern und natürlich Adi, welchem wir alle nach seinem Misstritt gute Besserung wünschen! Ein weiterer Dank geht an das Hüttenteam, bei welchem wir bestens aufgehoben waren.

Röbi

## FaBe Hoch Fulen

Am Mittwochmorgen bei herrlichstem Wetter führte uns Bus und Zug nach Schattdorf. Mit der Seilbahn legten wir die ersten Höhenmeter nach Haldi zurück. Im ersten Waldstück überraschten



wir ein Reh, das sofort reisaus nahm. Darum konnten es leider nicht alle Tourenteilnehmer sehen. Auf dem Sunntigsboden machten wir den ersten Zwischenhalt. Die einen nahmen ein verspätetes Frühstück zu sich, während die anderen Karten studierten oder mit dem Feldstecher nach weiteren Tieren Ausschau hielten. Gestärkt ging es weiter bis zum Pfaffenwald. Hier machten wir einen kleinen Halt, bevor wir die nächsten 500 Höhenmeter bis zum

Esel unter die Beine nahmen. Nun galt es unsere heutige Schlüsselstelle durchzusteigen. Im steilen Aufstieg, welcher mit Fixseilen gesichert war, erklimmten wir die Plattistäge. Es war ziemlich eindrücklich, wie in diesem schier weglosen Gelände Treppenstufen uns den Weg ebneten. Nachdem wir nun die Schlüsselstelle durchstiegen hatten, genehmigten wir uns das Mittagessen. Ausgeruht bestiegen wir am Nachmittag via Fulälpi den Hoch Fulen. Nachdem das Gipfelfoto geschossen und unsere Batterien aufgeladen waren, machten wir uns via Stich auf den Weg zur Seewlialp. Doch vorher genossen wir im Lang Biel gleichzeitig Echo Rinderstock und vom Rot Grat. Wenn man genau lauscht, hört man das Echo Echo Echo Echo Echo bis zu fünf mal. Müde aber stolz erreichten wir die Alphütte. Zu den Äplermagronen durfte nebst dem herrlichen Panorama auch das Kaffee nicht fehlen. So genossen wir die letzten Sonnenstrahlen.



Am Donnerstag machten wir uns via Römersbad auf den Weg nach Andi. Mit einer abenteuerlichen offenen Viererkabine gingen wir die letzten 600 Höhenmeter nach Silenen unter.

Weitere Fotos findet ihr auf unserer Web-Site.

Der Tourenleiter

## Bergtour Läckistock

mit Heinz Schürpf am Sonntag 21. August 2011

Bei schönstem Wetter trafen sich 4 Frauen und 3 Männer, um wieder einmal den Läckistock zu besteigen. Es war auch der heisseste Tag der Woche angesagt. Weil wir am frühen Morgen schon auf dem Weg waren, konnten wir über Gwalpeten, Bockalpeli bis Firnerloch im Schatten gehen. Erstmals an der Sonne genossen wir ein ausgiebiges Znüni. Bei fast windstillen Verhältnissen wanderten wir dem Grat entlang, mit prächtigem Tiefblick zum Urnerboden, zum Gipfel. Trotz gemächlichem Veteranentempo holten wir einen kleinen Vorsprung auf die Marschtabelle heraus. Leider war die Fernsicht nicht optimal und um die Mittagszeit zogen auch plötzlich einige Wolken auf. Wir nahmen den Abstieg in Angriff und schon bald zeigte sich wieder die Sonne. Jetzt waren wir froh, dass ein mässiges Lüftchen anzog. Über die Ebene zogen wir zum Mären Kreuz. Man hatte fast den Eindruck, man hätte Bauparzellen abgesteckt, so präzise waren die Spalten auf den ebenen Platten. Vom Kreuz aus sah man erstmals das erste Ziel, die Clubhütte auf der Glattalp. Aber bis zum kühlen Most war noch ein weiter Weg. Beim Einstieg in die Brüelchälen ahnten wir, was uns erwartete, nämlich, dass hier die Ober- und Unterhitze eingeschaltet war im Backofen. Aber der Herr der Lüfte hatte auch hier Erbarmen mit uns und die Hitze war erträglich. Was wir im Aufstieg gut gemacht hatten, verspielten wir im Abstieg. Allgemein war der Tenor, das die Zeit eher knapp angegeben war. In der Hütte genossen wir das kühle Most oder Mineral. Da wir die Verhältnisse der Luftseilbahn an solch schönen Tagen kannten, blieb uns nichts anderes übrig, als den Weg ins Sali zu Fuss zu gehen. In weiser Voraussicht hatten wir am morgen schon die Fahrzeuge bis zum Abzweiger Milchbüelen mitgenommen. Glückliche, aber ein bisschen geschafft, liessen wir uns heimchauffieren. Wir danken Heinz für die schöne Tour, das schöne Tempo und für die gute Beziehung zu Petrus, der uns so einen wunderbaren Tag geschenkt hat. Mit diesen Voraussetzungen ist es möglich auch für ältere Semester noch solche Touren zu machen.



Beat Suter

## Bergtour Schwarz Grat - Bälmeten

mit Beat Suter am Samstag 3. September 2011

Die Wetteraussichten auf's Wochenende verhiess nichts Gutes. Der Samstag könnte mit Föhneinfluss noch gut sein. Da ich genug Anmeldungen hatte und einige Teilnehmer baten, doch am Samstag die Tour zu machen, liess ich mich erweichen. Die kurzfristige Umfrage bei allen Interessenten ergab ein einstimmiges Resultat. So machte sich ein junges Neumitglied mit vier Grossmüttern und zwei Grossvätern auf den Weg ins Urnerland. Mit der Seilbahn ging's noch flott die ersten 600 Meter in die Höhe auf die Sonnterrasse Haldy. Da ich einen gewissen Heimvorteil hatte, wusste ich ein fast unbekanntes Weglein abseits der Strasse bis Süssberg. Auf dem neu erstellten Wanderweg der Haldy Freunde ging's nun bequem bis Gampelen. Dank dem Föhn war auch der Weg bis zum Schwarz Grat ziemlich trocken. Unterhalb des Grates querten plötzlich einige Gämsen unseren Weg. Auf dem Grat herrschte der älteste Urner. Trotzdem machten wir noch einen Abstecher Richtung Griggeler um die Aussicht auf die Reussebene zu geniessen. Nach dem Znüni war „Tschoppen anlegen“ angesagt. Gemächlich querten wir durch den steinigen Kessel die Nordflanke. Nach einem kurzen, steilen Grasbort erreichten wir das phänomenale Bälmetenloch. Die Teilnehmer waren erstaunt ab der Grösse dieses Naturwunders. Von hier gings's auf gut gesichteter Route über den Nordgrat direkt zum Gipfel. In vorgesehener Zeit erreichten wir das Gipfelkreuz. Hier oben hatten wir auch Ruhe vor dem Föhn und wir konnten die Aussicht und das Mittagessen in vollen Zügen geniessen. Nach ausgiebiger Rast machten wir uns auf den Abstieg. Im Stafel kehrten wir bei Sebi und Maria ein und genossen den wohlverdienten Most und Kaffee. Über Oberfeld, Säumli und Wichli erreichten wir die Bahn. Aber vor der Talfahrt kehrten wir nochmal ein und schauten zurück, wo wir heute gewesen waren. Alle waren einer Meinung, es war richtig, dass wir am Samstag gegangen waren, den kaum zu Hause, fielen die ersten Tropfen und der Sonntag war richtig zum Ausruhen.



Beat Suter